Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.

Report 2/22

Nach den in diesem Jahr in Presse, Funk und Fernsehen sowie dem World Wide Web immer wieder in Erinnerung gerufenen Jahren 2003, 2018, 2019 und 2020 wird auch das noch längst nicht zu Ende gegangene Jahr 2022 mit seinen in Europa und weiten Teilen der Erde mehr als außergewöhnlichen Höchsttemperatur- sowie Dürre - Rekorden in die Weltklimageschichte eingehen.

Auch in der Vergangenheit gab es immer wieder einmal Jahre mit ungewöhnlich hohen Temperaturen und über längere Zeit ausbleibende bzw. erheblich reduzierte Niederschläge.

Natürlich! Das gehört zu den völlig normalen Abläufen im natürlichen, weltweiten Wettergeschehen.

Mir persönlich ist da das Jahr 1976 in unguter Erinnerung. Eine über viele Wochen andauernde Trockenheit im heimatlichen Raum (aus der Perspektive eines damals 16 – jährigen), dem Ambergau führte zu einer mageren Heuernte des 2. Schnittes, zu teilweiser Notreife insbesondere des Weizens und zu Trockenschäden an den Zuckerrüben. Wobei hier natürlich auch die Standort - und die damit meist einhergehende Bodenqualität ihren Einfluss hatte.

Ich erinnere mich gut und ungern an die Zeit der Gerstenernte. Mein Vater war mit dem gezogenen Claas – Mähdrescher dabei, die Gerste vom Land zu holen, meine Mutter, mein jüngerer Bruder und ich luden zu Hause die Gerstenfuder technisch unterstützt ab und brachten die Ernte auf den Kornboden. Das Thermometer zeigte 36°C im Schatten der Hofstelle, dafür zeigte sich keine Wolke am Himmel, kein Windhauch ging. Nichts, was die Hitze erträglicher hätte machen können.

Auch er könnte es in Zukunft schwerer haben: Der Neuntöter *(Lanius collurio)*

Der Staub der gedroschenen Gerste machte uns schwer zu schaffen. Das Atmen fiel schwer, Staub in Mund und Nase, auf der Haut. Alles juckte und war gereizt. Auch wir! Verflucht!

In anderen Jahren führten ausgedehnte regnerische Phasen zu Ernteproblemen, geringeren Erträgen und minderer Qualität bei Back – Getreide, Kartoffeln usw.. Zudem musste das Getreide aufwendig getrocknet werden, um es lagerfähig zu machen.

In den vergangenen 25 – 30 Jahren häufen sich zeitlich und räumlich ausgedehnte Trockenheits- bzw. Dürrephasen, meist in Kombination mit oftmals außerordentlichen Höchsttemperaturen in ungewöhnlicher Weise. Und dies fast ganz Europa betreffend! In Abwechselung mit teils überregional verheerenden Niederschlagsereignissen!

Die diesjährige Hitze – und Dürreperiode hat auch Auswirkungen auf unsere Schutzgebiete. So sind u.a. einige etwa 20 – jährige Obstbäume, die sich noch im letzten Jahr gesund und fruchttragend zeigten in diesem Jahre vertrocknet. Auch einige Heckengehölze zeigten frühen Laubfall und Dürreschäden. Tümpel und kleine Teiche, die vom Regen und Grundwasserschluss abhängen, sind trocken gefallen. Quellen versiegt.

Auch die Bodenvegetation hat sich mancherorts etwas umsortiert: Pflanzen, die ein Mindestmaß an Bodenfeuchte benötigen, sind auf den sonnenexponierten Standorten teils weitgehend verdorrt.

Andere Pflanzen, die mit Trockenstress gut umgehen können, sind wenig beeinträchtigt und dominieren nun scheinbar.

⇨

Mir fällt auf, dass in unserer Gegend derart viele kleine Oberflächengewässer (Tümpel, Gräben) in diesem Jahr ausgetrocknet sind, wie ich es bisher nicht kannte.

Hierdurch kommt es auch zu durchaus ernsten Problemen in der Tierwelt. Das jagdbare Wild ist in der Regel mobil genug um sich in der Landschaft an Bächen und Flüssen mit Wasser zu versorgen.

Auch Feldfrüchte wie Zuckerrüben stellen dem Wild oft schon über die Nahrungsaufnahme ausreichend Flüssigkeit zur Verfügung. Schwieriger wird es da schon für Insekten und Vögel, die sich oftmals eben nicht über die Nahrung mit ausreichend Flüssigkeit versorgen können oder das regelmäßige Wasserbad z.B. für die Gefiederpflege brauchen.

Nun könnte man sagen: Gott gab den Vögeln Flügel. Sollen sie doch ins nächste Dorf zu einem Gartenteich, an die Schlossteiche in Söder oder Hennecken-rode, an die Nette oder den Ortshäuser Bach fliegen und dort trinken und baden. Vögel aus dem Umfeld machen das natürlich. Andere Vögel, insbesondere die Vögel der freien Landschaft, tun sich da zur Brutzeit schwer. Ihr Aktionsradius liegt, je nach Art sehr häufig nur im Umkreis von ca. 250 – 300m um den Nestbereich. Normalerweise finden sie in dem Umkreis alles, was sie für eine erfolgreiche Brut und Aufzucht der Küken brauchen und können den Nachwuchs ggf. gegen Räuber verteidigen.

Auch wenn es sich, wie beispielsweise dem Neuntöter um einen Zugvogel handelt, der mit Langstreckenflügen wohlvertraut ist, verlässt er in der Brutzeit nie das Nestumfeld mit dem beschriebenen Radius. Vermutlich genügt dem Neuntöter die Flüssigkeit im Körper seiner vielfältigen Beutetiere zum Überleben. Trotzdem werden von ihm, wie ich selbst beobachten konnte, Pfützen und andere kleine Gewässer gerne zum baden und trinken angenommen.

Bei den Körnerfressern wie Finken und Ammern ist der Wasserbedarf höher einzuschätzen, da ihre Nahrung aus Sämereien, Knospen und anderen Pflanzenteilen meist nicht genug Flüssigkeit zur Verfügung stellt. Diese Vögel sind auch regelmäßig am häufigsten an irgendwelchen Wasserstellen zu beobachten.

Man könnte darüber nachdenken in Anlehnung an die beliebte Winterfütterung bei Hitze- und Dürreperioden eine Sommertränke anzubieten. Insbesondere in der freien Feldflur.

Das ist allerdings eine verantwortungsvolle Aufgabe, die einer gewissen Planung und Konstanz bedarf. Vielleicht ist es zunächst einmal ein mindestens eigenartiger Gedanke: Sommertränke…

Unsere Vögel der freien Landschaft stehen unter derart vielfältigem Druck auf ihre Lebens- und Nahrungsräume, dass ihre Populationen z.T. geradezu zusammenbrechen. Nun könnte der Wassermangel als weiterer Sargnagel hinzu kommen.

(G.F.Jörn)

Bauanleitung zur Herstellung von einfachen und effektiven Insektenhotels

Vor geraumer Zeit habe ich im TV eine Sendung gesehen, in der ein Bienenfreund zeigte, wie er mit einfachen Mitteln Insektenhotels für seinen Balkon herstellte. Dieser Beitrag begeisterte mich so sehr, dass ich beschloss,diese Art von Insektenhotels nachzubauen.

Diese Insektenhotels bestanden nur aus zahlreichen, ca. 20 cm langen Bambusrohren, die gebündelt und von Kaninchendraht zusammengehalten, vor Regen geschützt auf einem Balkon gehängt wurden. Der Besitzer dieses Balkons hat aber auch für reichlich Nahrung seiner Schützlinge gesorgt, indem er auf dem gesamten Balkon eine bunte Blütenpracht anpflanzte. Die Insekten dankten es ihm bei schönem Wetter mit ihrer ständigen Anwesenheit - ein sehr schöner Anblick.

Einen idealen Platz für die Insektenbruthilfen fand ich bei mir im Garten, unter dem nach Süden ausgerichteten Vorbau meiner Gartenlaube, siehe das Bild Nr.1 oben.

Nur die Idee mit dem Kaninchendraht gefiel mir nicht so recht. Darum machte ich mich ans Werk und baute zwei rechteckige Holzladen mit Rückwand und befestigte diese unter dem Dach meiner Gartenlaube. Im Baumarkt kaufte ich bündelweise Bambusstäbe, die ich mit einer Japansäge auf einer Gehrungslade zu 16cm-22cm langen Röhren absägte. Dabei ist darauf zu achten, dass bei jeder Brutröhre am hinteren Ende die Röhre geschlossen ist, also der sogenannte Knoten stehen bleibt. Ganz wichtig ist auch,dass die Röhren keine Längsrisse

Bild 2

aufweisen, in denen sich Schädlinge einnisten und die Insektenlarven in den Brutröhren befallen bzw. töten könnten.

Wie man auf dem Bild Nr. 2 erkennen kann, habe ich in der Holzlade die kurzen Röhren unten eingebaut und nach oben hin immer längere Röhren verbaut. Dadurch soll es Vögeln erschwert werden sich festzukrallen, um die Insektenbrut aus den Röhren zu plündern.

Anfangs habe ich die Brutröhren ganz eng in die Holzladen gesteckt, ohne sie zu befestigen.

Durch den Trocknungsprozess der Bambusröhren und die damit eintretende Schrumpfung kam es immer häufiger vor, dass bei starkem Wind einige Röhren aus den Holzladen heraus geweht wurden.

Deshalb habe ich mich dazu entschlossen,die Röhren im hinteren Teil der Holzladen mit etwas PU- Schaum zu befestigen - mit Erfolg (Bild 2).

Bei dem Insektenhotel im Bild 2 habe ich Bambusröhren mit einem Innendurchmesser von 4mm-9,5mm verwendet. Durch Insektenbrut belegt wurden Röhren mit einem Durchmesser von 4mm-9mm. Die meisten belegten Röhren haben einen Durchmesser von 6mm-8mm.

Im letzten Kroatienurlaub fand ich an einem Strandabschnitt sehr viel, am Boden liegende dicke und stabile Schilfstengel, die sich meines Erachtens sehr gut für die Herstellung von Insektenhotels eigneten. Also nahm ich jede Menge von diesem kostenlosen Baumaterial mit nach Hause.

Auch diese Schilfstengel sägte ich nach der schon beschriebenen Methode auf die richtige Länge.

Daraus ergaben sich Brutröhren mit einem Durchmesser von 4,5mm-16mm. Wie auf dem Bild Nr.3

zu erkennen ist, wurden nur wenige Schilfröhren mit einem Innendurchmesser von 4,5mm-8mm von Insekten als Brutstätte genutzt.

Offenbar ziehen die Insekten den innen glattwandigen und stabileren Bambus als Brutstätte für ihre Nachkommen vor. Durch Beobachtungen konnte ich feststellen, dass die dicken Schilfröhren tagsüber von Insekten inspiziert und auch als Tagesruheplätze genutzt werden, aber nicht zur Brut.

Während wir Menschen gerne dazu tendieren unsere Häuser immer größer zu bauen und dafür immer mehr Ressourcen benötigen, beanspruchen die Insekten nur so viel Raum wie unbedingt nötig (Bild 3). Welche Spezies ist denn nun die schlauere?

Ich werde in den nächsten Jahren noch einige Insektenhotels auf meinem Grundstück errichten.

Aber viel wichtiger ist mir der Anbau von Pflanzen, an denen die Insekten vom Frühjahr bis in den Herbst ihre Nahrung finden.

Der am Anfang dieses Berichts erwähnte Fernsehbeitrag zeigt, dass jeder, egal ob er zur Miete wohnt und einen Balkon für seine Freizeit nutzt, oder ein Grundstück besitzt, mit bescheidenen Mitteln und Aufwand dazu beitragen kann, dass das Insektensterben aufgehalten - ja vielleicht sogar verhindert werden kann. Denn auch zukünftige Generationen von Mensch und Tier sollen sich an der Natur erfreuen können.

Noch eine alte Weisheit: „Erst stirbt die Biene und dann der Mensch."

Das darf doch nicht passieren!

(Friedhelm Krause)

Bild 3

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2023

Liebe Vereinsmitglieder,
liebe Freunde des Vereins,

unsere nächste Jahreshauptversammlung findet am Freitag, den 27. Januar 2023, um 20 Uhr im Gasthaus Kniep (I.Leichsering) in Bockenem statt Eine weitere schriftliche Einladung erfolgt nicht.

Ich lade Sie daher hiermit schon heute ganz herzlich ein und würde mich sehr freuen, Sie an diesem Abend begrüßen zu können.

Tagesordnung:

1. **Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung, der Beschlussfähigkeit und der Zahl der Stimmberechtigten**
2. **Genehmigung der Niederschrift der Jahreshauptversammlung vom 13.Mai 2022**
3. **Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden und Bericht der Kassenführerin mit Aussprache**
4. **Bericht der Kassenprüfer**
5. **Entlastung des Vorstandes**
6. **Wahl des Vorstandes**
   - **der oder des Vorsitzenden**
   - **der Kassenführerin oder des Kassenführers**
   - **der Schriftführerin oder des Schriftführers**
7. **Wahl einer Kassenprüferin oder eines Kassenprüfers**
8. **Grußworte der Gäste**
9. **Verschiedenes**
10. **Anfragen und Anregungen**

Anträge zur Tagesordnung können bis zum 20. Januar 2023 beim Vorstand eingereicht werden.

Über zahlreiches Erscheinen würde ich mich freuen.

Mit freundlichen Grüßen
Gerhard F. Jörn, Vorsitzender

Ein bisschen mehr Vielfalt im Garten

Letzes Jahr hatten wir die Idee, etwas mehr Artenvielfalt in unseren Garten zu holen. Eine Blumenwiese anzulegen wäre hierfür nicht schlecht, aber leider ist unser Garten hinter dem Haus nicht allzu groß und man braucht ja auch noch Platz, um sich selbst dort aufzuhalten.

Trotz des Platzmangels für eine größere Blühfläche, haben wir dann doch ca. 30m² unseres Rasens für eine „Mini“ Blumenwiese vorbereitet.

Dazu wurde im August 2021:

- *die Grasnarbe vollständig abgetragen.*
- *der fette Mutterboden mit Sand und Kalkschotter bis in eine Tiefe von 60-80cm radikal abgemagert (Je magerer der Boden, um so bunter kann die Wiese werden!)*
- *eine **zertifizierte, regionale Wildblumensamen-Mischung** ausgesät, festgewalzt und bis zum Auflaufen der Saat täglich gewässert.*

Die abgemagerte und frisch eingesäte Fläche im August 2021 ...

Zusätzlich haben wir einige bereits vorgezogene einheimische Pflanzenarten, welche wir gerne bereits im ersten Jahr blühen sehen wollten, hinzugepflanzt.

Unsere kleines Wiesenbiotop wird nun 2x im Jahr (Mitte Juni und Mitte September) schonend mit der Sense gemäht und hoffentlich auch die nächsten Jahre mit vielen Blüten Nahrung für allerlei Insekten bieten!

All dies macht unseren Garten etwas bunter, ist aber nur ein kleiner Ersatz für die artenreichen Wiesen, die in den letzten Jahrzehnten aus unserer Landschaft verschwunden sind. Auf der anderen Seite wären viele solch bunter Gärten ein wichtiger Faktor für die Artenvielfalt in unseren Siedlungsräumen. (Burkhard Ohms)

... und im Juni 2022.

Impressum

Arbeitsgemeinschaft für
Natur- und Umweltschutz Ambergau e.V.
31163 Bockenem, Postfach 109,
www.agnatur.de, E-Mail: post@agnatur.de

Vereinskonten:
Sparkasse Hildesheim
(BLZ 25950130) Kto.Nr. 70038222
IBAN: DE14 2595 0130 0070 0382 22
BIC: NOLADE21HIK
Volksbank eG Bockenem
(BLZ 27893760) Kto.Nr. 2004652900
IBAN: DE09 2789 3760 2004 6529 00
BIC: GENODEF1SES

Vorsitzender und Redaktion:
Gerhard F. Jörn, Hildesheimer Str. 12,
31167 Bockenem, Tel.: 69 75 85

Gestaltung:
Burkhard Ohms, Bornum am Harz